

Grado mit anderen Augen: Die Briefe einer starken Frau

Grado. Der alte Kurort der Monarchie, zählt heute noch zu den Sehnsuchtsorten der Klagenfurter. Viele Bücher sind in der letzten Zeit über Grado erschienen, zu den geschichtlich interessantesten zählt der Band von Christine Casapicola. Hier erlebt man die Entwicklung des Fischerdorfes, durch die Briefe von Emma Auchentaller. Eine starke Frau, die den Tourismus der Laguneninsel geprägt hat.

In Zeiten von WhatsApp und Social Media fast unvorstellbar, dass jemand in 12 Jahren mit fast 500 Briefen die Familie über das eigene Leben, wichtige Vorhaben und Projekte informiert. Emma Auchentaller, Tochter des Wiener Schmuckfabrikanten Scheid, Frau des bekannten Malers und Mitglieds der Wiener Secession Josef Maria Auchentaller ist die Verfasserin dieser erhalten gebliebenen Briefe. Sie erzählen – auch in oft literarischer Form – vom ersten Urlaub in Grado, von der Liebe zu diesem

Ort, den Menschen, dem Meer. Man liest, wie sie ihre Eltern um Kredite bittet, um ihren Traum zu verwirklichen. Eine Pension in Grado. Für die damalige Zeit, in der solche Vorhaben Männern vorbehalten waren, ein gewagtes Unterfangen für eine Frau!

Emma Auchentaller baute das Fortino und machte dieses zum Zuppferd des jungen Grader Tourismus. Sie führte es selbst, baute aus, sorgte für prominente Gäste aus Adel, Politik, Industrie und Kunst. Eine starke Frau der österreichischen Monar-

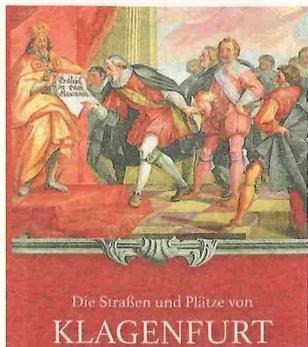
chie half hier dem Fremdenverkehr auf die Sprünge.

Christine Casapicola, die sich schon in mehreren Publikationen intensiv mit dem ehemaligen österreichischen Küstenland auseinandersetzt, hat aus den 500 Auchentaller-Briefen eine so geschickte Auswahl getroffen, dass man den Band fast wie einen Roman lesen kann. Und Emma Auchentaller mit ihrer lebendigen Sprache macht eine vergangene Zeit erlebbar.

Interessant für Grado-Liebhaber – es gibt einen eigenen

Stadtplan mit alten Ansichten, sodass man mit einem Spaziergang genau nachvollziehen kann, wo sich damals was befunden hat. Und da stößt man auch auf heute noch bekannte Namen – Astoria, Ville Bianchi, Fonzari etc. Die dazugehörigen Geschichten gibt es in den Briefen.

Ein Muss für jeden Grado-Fan! Erschienen im Braitan-Verlag, 28,80 Euro.



Wo kommt der Name meiner Straße her?

Diese Frage ist einfach zu beantworten, wenn man sich das Büchlein „Die Straßen und Plätze von Klagenfurt“ besorgt. Auf 512 Seiten wird die Herkunft aller Straßennamen in der Landeshauptstadt genau erläutert. Es ist die fünfte Auflage des Nachschlagwerkes und seit der letzten sind 50 Straßen dazugekommen – Klagenfurt wächst ständig! der Band ist im Rathaus (Bürgerservice, StadtKommunikation) um 14,90 Euro und in der Buchhandlung Heyn erhältlich.

